Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 118 (1952)

Heft: 6

Artikel: Die Ausbildung der ostdeutschen "Volkspolizei"

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-23743

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufmerksamkeit zu schenken. Die motorisierte Truppe *kämpft infanteristisch;* ihre Transportmittel haben demzufolge im engern Kampfraum nichts zu suchen! Aus diesen Gründen wird man sich in den meisten Fällen dazu entschließen müssen, die Fahrzeuge nach durchgeführter Verschiebung in den *Einsatzraum* aus diesem zu *evakuieren* und sie in weiter zurückliegenden Deckungen zu neuer Verwendung bereitzuhalten. Es sind vermehrte Anstrengungen nötig, um die motorisierten Verbände mit diesem dringenden taktischen Gebot vertraut zu machen.

Die Märsche motorisierter Formationen bedürfen in Ausbildung und Führung unserer voller Beachtung, ohne daß sie zum Gegenstand «wissenschaftlicher Auseinandersetzungen» zu werden brauchen. Es handelt sich dabei vielmehr um praktische Fragen, von denen der Nutzen der Motorisierung im taktischen Bereiche in entscheidender Weise abhängt.

Die Ausbildung der ostdeutschen «Volkspolizei»

Seit der Unterzeichnung des Vertrages über die europäische Verteidigungsgemeinschaft durch Großbritannien, Frankreich, die Vereinigten Staaten und Westdeutschland hat die ostdeutsche kommunistische Regierung eine radikale Verstärkung der «Volkspolizei» eingeleitet. Es zeigt sich immer deutlicher, daß es sich bei dieser «Polizei» nicht um eine Ordnungstruppe handelt, sondern um ein ausgesprochen militärisches Kampfinstrument. Im Maiheft der ASMZ wurde auf die Organisation der «Volkspolizei» hingewiesen. Wir sind in der Lage, nachstehend einiges Wesentliche über die Ausbildungsgrundsätze und -methoden klarzulegen. Von orientierter Seite erhalten wir folgenden Bericht:

Die ostzonale Wehrmacht steht ganz unter bolschewistischen Grundsätzen und hat zwei ihr von Moskau gestellte Aufgaben zu erfüllen: 1. Instrument des Klassenkampfes zu sein, 2. sich für die bolschewistische Weltrevolution einzusetzen.

Kasernierte militärische Verbände einer neuen Armee traten in Ostdeutschland seit 1950 mit rund 60 000 Mann in Erscheinung. Ebenso stark war eine «Landespolizei», im ganzen etwa 127 000 Mann, die in wiederhergestellten früheren deutschen Kasernen untergebracht werden konnten.

Alle *Ausbildungspläne* werden zentral vom Oberkommando für alle Bereitschaften und Schulen aufgestellt; sie gelten jeweils für einen Monat

und müssen von den Einheiten peinlich genau auf den Tag eingehalten werden.

Der wichtigste Lehrstoff ist von Anfang an *die politisch-ideologische Schulung* aller Dienstgrade vom Soldaten bis zum General. «Polit»-Unterricht bedeutet Unterricht in bolschewistischer Politik im Sinne der kommunistischen Grundsätze und Ziele (Weltrevolution). Der Leitsatz lautet: «Ein politisch überzeugter und die Idee des Kommunismus zielbewußt vertretender Soldat wird auch in der verzweifeltsten Lage noch kämpfen, während ein ideologisch nicht gefestigter Soldat bei einer sehr viel geringeren Bedrohung sich ergeben oder auch überlaufen wird.»

Nach diesem Leitsatz wird in der Sowjetunion die Rote Wehrmacht seit der Revolution von 1917 behandelt und ununterbrochen belehrt und geschult. Ihren Ausdruck und ihre Form erhält die Grundidee durch den bestens geschulten *Polit-Kommissar,* der im Sowjetbereich wichtiger ist als der beste militärische Ausbildner. Der Polit-Kommissar ist überall und in allen Fragen dem Einheitsführer beigegeben. In allen, auch den kleinsten Einheiten – zum Beispiel der Gruppe – billigt oder verwirft er den militärischen Befehl, der ihm nicht paßt. Ein Regimentskommandant kann nicht das geringste allein befehlen; er braucht dazu das schriftliche Votum des Politkommissars. Befehle ohne die Gegenzeichnung des Kommissars haben keine Gültigkeit. Das Kommissar-System garantiert ein lückenloses Spitzelsystem ebenso wie die völlige Einheit der politischen Grundhaltung einer Truppe.

Polit-Unterricht erfolgt täglich zwei bis vier Stunden über: Geschichte der kommunistischen Partei der Sowjetunion, Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Staatslehre des Marxismus-Leninismus, Geschichte der deutschen Revolution, die Errungenschaften der sowjetischen Besatzungszone und ihre Sicherung, die Nationale Front und die Friedenskomitees.

Zur Deckung des großen Bedarfs an Kommissaren (Polit-Kulturleiter) bildet die Politkulturschule in Torgau an der Elbe laufend Kommissare aus. Behandelt werden zusätzlich folgende Stoffe: Der historische Materialismus, der dialektische Materialismus, marxistische Philosophie, politische Ökonomie, Gegenwartsfragen als Sammelthema, das stets ausreichend Stoff bietet.

Die *Sprach- und Dolmetscher-Ausbildung* ist nach der Polit-Ausbildung in allen Verbänden und Schulen dringender Stoff an zweiter Stelle. Die Sprachverständigung zwischen Sowjets und Deutschen bildet ein Problem. Da die militärische Ausbildung ganz in sowjetischer Hand liegt, kommt man ohne gegenseitige Sprachkenntnisse nicht aus. (Auch aus Gründen einer systematischen Bespitzelung aller Deutschen.) Jeder soll die Sprache des andern kennen lernen.

Die Zentrale für die Sprachenausbildung lag bis Ende 1950 in Leipzig. Sie wurde dann, weil Leipzig Welt- und Messestadt sei, aus Sicherheits- und Tarnungsgründen nach Holzdorf bei Weimar in Thüringen verlegt. Ein Anfängerkursus dauert zwölf Monate. Er dient der Vermittlung eines ausreichenden Sprachschatzes in Wort und Schrift zur reibungslosen Verständigung zwischen deutschen und sowjetischen Einheiten, aber auch der Ausbildung und auf taktischem Gebiete. Die erste Prüfung ist nach einem Jahr abzulegen. Bei Bestehen erfolgt Beförderung zum «Volkspolizeirat» im Grade eines Hauptmanns zwecks Verwendung bei höheren Stäben. Im Jahre 1951 wurde der erste Lehrgang abgeschlossen. Der zweite Lehrgang läuft. Teilnehmerzahlen und Prüfungsergebnisse sind nicht sicher zu erfahren. 225 Teilnehmer geben als Richtzahl ein zuverlässiges Mittel von den beiden ersten Sprachmittlerkursen.

Der Lehrplan sieht vor: Polit-Unterricht als Spitzenfach, Spezialrussisch = einheitliches militärisches Russisch, Deutsch, Rechnen, Geographie, Sport und Schießausbildung, Grundausbildung, Dienstvorschriften, Taktik.

Im Monat werden 140 bis 150 Unterrichtsstunden erteilt, davon die Hälfte in Spezialrussisch, ein Drittel in Politkultur und über zehn Stunden Taktik.

Nach dem Plan-Soll muß die Dolmetscherschule im Jahr mindestens 250 Dolmetscher ausbilden.

Die *militärische Grundausbildung,* Taktik und Gelände- bzw. Gefechtsausbildung erfolgten bis Sommer 1950 auf Grund der letzten deutschen gültigen Dienstvorschriften. Dann erfolgte der Übergang zu sowjetischen Ausbildungsvorschriften, die kurzerhand ins Deutsche übersetzt wurden.

In der Gelände- und Gefechtsausbildung liegt der Schwerpunkt bei Angriffs- und Einbruchsübungen, Barrikaden und Häuserkampf, bei Nahkampf und Tarnung im Gelände.

Im Herbst 1950 wurden die Einheiten für mindestens zwei Wochen auf Truppenübungsplätze geschickt, wo diese nicht ausreichten, in Feldlager bei feldmäßiger Unterbringung und Verpflegung. In dieser Zeit wurden viele Nachteinsätze geübt sowie die Zusammenarbeit der deutschen Verbände mit solchen der sowjetischen Besatzungstruppen, beaufsichtigt von sowjetischen Offizieren. Das Ziel war und bleibt die *völlige Umstellung* der operativen Führungstaktik *auf sowjetische Grundsätze* und Formen.

Bei der *Waffenausbildung* hat jeder Soldat die Waffen der Schwesterwaffen kennen zu lernen, zum Beispiel der Infanterist Artillerie und Panzer oder der Artillerist und Panzersoldat die Waffen der Infanterie.

Bei den Bereitschaften und Schulen finden laufend *Prüfungen* durch

Kommissionen statt über Politkultur, Taktik, Grundausbildung, Kartenkunde, Geländedienst, Dienstvorschriften, Disziplinarordnung, Sport und Nahkampf. Der Kommandant muß für jeden Mann eine schriftliche Beurteilung vorlegen. Die erste Beurteilung gibt eine «Unterkommission» ab, die zweite entscheidende die «Hauptkommission». Es werden zwei Ergebnisse beurteilt: 1. Charakterliche Beurteilung im Hinblick auf die Einstellung des Geprüften zur Sowjetunion in Verbindung mit dem «Einsatz für die Arbeiterklasse»; 2. theoretische und praktische Fachkenntnisse als Soldat.

Die militärischen Prüfungsergebnisse stehen hinter der alles beherrschenden Politkultur derart, daß der Geprüfte beispielsweise zum «Volkspolizei-Kommissar» = Leutnant befördert wird, wenn er die Politprüfung mit «sehr gut» oder «gut» bestanden hat, in seinen Fachleistungen als Soldat dagegen nicht befriedigt. Als Belohnung für gute Politleistungen wird stets Urlaub versprochen.

Schulen befördern stets zum Offizier, Bereitschaften nur zum Unteroffizier. Beispiel: Die 5. Kompagnie der Schule Prenzlau in Stärke von 100 Mann ging mit 36 Offizieren, mit 50 «Volkspolizeimeistern» = Oberfeldweibel, der Rest mit der Beförderung zum «Volkspolizei-Hauptwachtmeister» = Feldweibel, durch die Prüfung. Den zum Oberfeldweibel Beförderten wurde der Offiziersdienstgrad zu Stalins Geburtstag in Aussicht gestellt. Die Bereitschaft Treptow-Berlin beförderte 565 Geprüfte zum Feldweibel, 238 zu andern Unteroffizieren und 20 zu Gefreiten. Nicht befördert wurde ein kleiner Rest mit dem Prüfungsergebnis «nicht genügend» oder weil Gesuche um Entlassung aus der «Volkspolizei» vorlagen.

Die Schulen erfassen jede Art von Führernachwuchs für die in Aussicht genommene erhebliche Ausweitung der ostzonalen sowjetdeutschen Armee.

Die *Rekrutierung* für die «Volkspolizei» ist im Hinblick auf die weitgesteckten Ziele nicht günstig; sie erfolgte bisher über die Polizei und das Politdienstpflichtgesetz. Neuerdings liegt der Schwerpunkt bei der Werbung. Werbezentralen befinden sich in allen fünf Ländern des sowjetischen Besatzungsgebietes; sie bestehen aus Werbeoffizieren und 8–10 Mann starken Werbekommissionen. Das Werbesoll beträgt im Monat für jeden Werber 30–50 Rekruten. Jeder Urlauber muß während seines Urlaubes mindestens einen Rekruten werben. Als Prämie beziehungsweise Belohnung stehen Beförderungen und Sonderurlaub in Aussicht. Überwiegend werden junge Menschen aus der kommunistischen «Freien deutschen Jugend» zum Eintritt in die Wehrmacht überredet. Die bisherigen Ergebnisse haben stark enttäuscht. Das Werbesoll wurde nicht erreicht. Es gibt außerdem viele Deser-

teure. Tausende haben sich bisher nach Westdeutschland geflüchtet. Zur ständigen Bespitzelung sind deshalb Sowjetoffiziere in deutschen «Volkspolizei»-Uniformen überall zu finden.

Aus den Aufzeichnungen eines Lehrgangteilnehmers der Schule Kochstedt.

Spähtrupp: Die Stärke des Spähtrupps ist die einer Gruppe. Der Spähtrupp hat entweder das Gelände zu erkunden oder aufzuklären; er hat seinen Auftrag unter allen Umständen auszuführen, da sich nach seinen Angaben der Angriff oder die Verteidigung richten und somit das Leben seiner Kameraden davon abhängt. — Wenn nicht anders befohlen, hat sich der Spähtrupp in keine Kampfhandlung einzulassen, weil dadurch der Auftrag vereitelt werden kann. — Jeder Mann des Spähtrupps muß den Auftrag kennen. Bewaffnung mit Maschinenpistolen. Beim Einsatz legt der Spähtrupp sämtliche Ausrüstungsgegenstände ab, die ihn durch Lärm verraten können: Stahlhelm, Bajonett, Gasmaskenbehälter, Kochgeschirr usw., auch sämtliche Papiere, damit der Feind keine Anhaltspunkte bekommt, falls ein Mann in Gefangenschaft gerät.

Wenn der Spähtrupp die vorderste eigene Linie passiert, meldet er sich beim Vorposten und gibt gleichzeitig die ungefähre Zeit an, zu der er zurückkehrt, damit er hierbei nicht beschossen wird.

Stoßtrupp: Wenn ich für einen Angriff nicht stark genug bin, dem Gegner aber Verluste beibringen will, setze ich starke Stoßtrupps an. Diese haben die Stärke eines Zuges und sind mit Schnellfeuerwaffen ausgerüstet, mit Handgranaten und Sprengmitteln. Der Stoßtrupp greift meist nachts überraschend an und zieht sich nach Erfüllung seines Auftrages wieder zurück.

Das Jagdkommando besteht meist aus 50—60 Mann und fügt dem Feinde hinter dessen Hauptkampflinie Schaden zu. Das Kommando rückt meist abends aus, versucht die Linie des Gegners zu durchlaufen, sprengt Munitionsbunker, Treibstofflager und Verpflegungsmagazine und kehrt im Morgengrauen wieder zurück.

Gruppe im Angriff nach vorhergehender Bereitstellung: Sobald die Lage bekannt ist, bezieht die Gruppe Bereitstellung; es wird die Munition ergänzt; es werden die Waffen nachgesehen und kurz gesäubert. Der Politkommissar gibt die politische Aufklärung!

Der Gruppenführer erkundet den vorderen Rand der Bereitstellung. Beim Befehl, diese zu beziehen, sickert die Gruppe ein. Mit dem Feuerschlag der schweren Waffen geht die Truppe zum Angriff über. Der Gruppenführer gibt die Feuerlinie bekannt. Die Gruppe arbeitet sich sprungweise vor. Jetzt springen der Gruppenführer, dann Schütze 2 zum Erkunden des MG-Nestes, dann Schütze 1 mit dem MG und so weiter bis zum Erreichen der 1. Feuerlinie. Anschließend springen die Schützen paarweise vor. Kurze und schnelle Sprünge von 10 bis 15 m.

Dieses Vorarbeiten wiederholt sich so lange, bis die Sturmausgangsstellung ungefähr 150 m vor der feindlichen Hauptkampflinie vereint ist. Von da aus geht die Gruppe nach kurzem Feuerüberfall zur Attacke über, d. h. aufrecht mit kurzen schnellen Schritten bis auf Handgranaten-Wurfweite vor, wirft dort die Handgranaten und bricht mit «Hurra» im Sturm in die feindliche Stellung ein. — Bin ich in der Stellung des Gegners, so richtet sich mein Handeln nach meiner Aufgabe. Ich richte mich zur Verteidigung ein oder setze den Kampf in der Tiefenzone fort. Hierbei werde ich die Gruppe noch einmal gliedern, um meine Kampfkraft zu erhalten. Die Schnelligkeit

meines Vordringens richtet sich nach der Bodenbeschaffenheit und nach der Stärke des gegnerischen Feuers.

Angriffsbreiten:

Gruppe 50 m im Angriff
Zug 250 bis 300 m im Angriff

Schützenkompanie	200 bis 500 m im Angriff
	400 bis 1000 m in der Verteidigung
	800 bis 2000 m in der Verteidigung auf Zeit
	1000 bis 2500 m in der Verteidigung auf breiter Front
Schützenbataillon	400 bis 1000 m im Angriff
	800 bis 1000 m in der Verteidigung
	1500 bis 4000 m in der Verteidigung auf Zeit
	2000 bis 2500 m in der Verteidigung auf breiter Front

Tiefenstaffelung eines Schützenbataillons im Angriff 800 m

Feuerplan:

1. Aufteilung des Geländes
2. Aufteilung der Feindziele
3. Regelung des Munitionseinsatzes
4. Reihenfolge der Zielbekämpfung
5. Koppelung von Steil- und Flachfeuerwaffen
6. Bildung von Feuer-Schwerpunkten
7. Was leisten die schweren Waffen?

Einsatz von schweren Waffen:

1. Munitionswirkung kennen
2. Eigenart der schweren Waffen — Flach- und Steilfeuer
3. Konzentration und Wendigkeit — Schwerpunktbildung
4. Wirksamkeit der schweren Waffen, gute Beobachtungsstelle einrichten
5. Feuerplan — Ziel- und Geländeaufteilung, Munitionsersatz
6. Schwere Waffen brauchen Zeit, Befehle abwarten
7. Bei wenig Nahkampfmitteln Artillerieunterstützung sichern
8. An Panzer-Abwehr denken, Pak in Stellung gehen
9. Auftragserteilung, Einschießen im Gelände
10. Scheinanlage, Scheinstellungen
11. Koppelung von Flach- und Steilfeuerwaffen
12. Nachrichten-Verbindungen

Munitionseinsatz:

	Schuß pro Minute
leichte MG	200
schwere MG	500
mittlere Granatwerfer	16
schwere Granatwerfer	3
leichtes Infanterie-Geschütz	6
schweres Infanterie-Geschütz	3
schwere Pak	7
leichte Feldhaubitze	6
schwere Feldhaubitze	8

Monats-Ausbildungsplan für eine Infanterie-Bereitschaft

1. *Tag. Polit-Unterricht:* Die Oktober-Revolution 1923 und der Aufbau Rußlands. — Sport, Waldlauf — *Pionierausbildung:* Bekämpfung eines feindlichen Bunkers, Vorbereitung mit Flammenwerfern. *Russisch,* Wortlaute und Fügungen. Selbst-Studium: Wiederholung des Ausbildungstages.

2. *Tag. Polit-Unterricht* wie 1. Tag. *Schießausbildung:* Vorgang in der Waffe beim Schuß, Ausbildung am Karabiner 98 K, schweres MG 42, leichtes MG 42, Pistole 08 (7,65), Pistole 38 und Maschinenpistolen. Schweres MG: Beherrschung desselben, Einzelteile, Auseinandernehmen und Zusammensetzen. Wie verhält man sich im Ernstfalle? Was machen MG-Schütze 2 und 3? — *Russisch:* Einüben der Lieder von russischen Freiheitsdichtern und ihre Bedeutung.

3. *Tag. Polit-Unterricht:* Die Sowjetunion und ihre Verbündeten im Kampf gegen den Kapitalismus. Lehren aus der Vergangenheit und das Vermächtnis Lenins. *Antrete-Übungen:* Gewehr bei Fuß, Wendungen auf der Stelle, Übungen bei Wachablösungen und Gewehrexerzieren. *Taktik:* Bekämpfung eines Stoßtrupps in der eingebrochenen Stellung. Wie sind die Befehle und Anordnungen? Was bedeuten Handzeichen? Was sind Lichtsignale (Taschenlampe)? Sprung — auf — marsch — marsch! *Allgemeinwissen:* Berechnen eines Kreises. Grundstoff in deutscher Sprachlehre. Rechnen für Anfänger. Erdkunde: Europa, Asien, Afrika, Australien, Amerika. Der neue Erdteil: die Antarktis. *FDJ-Versammlung* als Pflichtstunde.

4. *Tag. Polit-Unterricht:* Die kommunistische Partei und ihre Gliederungen. Der Weg zum Sozialismus. Rußland, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Marx und Engels, die Wegbereiter einer neuen Weltanschauung, ihre Taten und Reden. *Sport:* Hindernislaufen, Springen über das Pferd, Holzgewehrfechten, Mann gegen Mann, Boxen und Ringen. *Feldübungen:* Bau von Schützengräben, Eingraben bei Panzerangriffen und Bau von Stellungen. Verhalten bei Fliegertiefangriffen. Kann das schwere MG bei Fliegerangriffen eingesetzt werden? Was wird dazu benötigt? *Selbst-Studium:* Theoretische Wiederholung, Putz- und Flickstunde, Inordnunghalten der Sachen vor ausbrechenden Seuchen.

5. *Tag. Polit-Unterricht* wie am 4. Tage. *Anschußübung* mit Karabiner 98 K liegend aufgelegt auf 100 m. Verhalten beim Laden des Karabiners, Handlungen und Meldungen an den Vorgesetzten. *Gewehrreinigen. Russisch:* Anfängerlehrgang. *Allgemeinwissen:* Schreiben von Lehraufsätzen und Korrigieren der Fehler. *SED-Monatsversammlung:* Geleistete Arbeit der Truppe innerhalb der Ausbildung an politischen Themen.

6. *Tag. Polit-Unterricht:* Marx und Engels, die Wegbereiter der neuen Welt. *Revier-Reinigen,* Anlegen von Blumen-Anlagen und Transparenten.

2. Woche

8. *Tag. Ausmarsch:* 6 Stunden, marschieren nach Karten bis zum Ziel. Alle Waffen mitführen. Erkämpfung eines Höhenzuges, Schießen mit Platzgranaten. Marsch nur gruppenweise. Dieser Marsch soll der russischen Taktik gleichkommen sowie auch die Ausbildung. *Sanitätsausbildung:* Kampf gegen Seuche, Bekämpfung ihrer Gefahren und Heilungen. Geschlechtskrankheiten. Pocken und Körperausschläge.

9. *Tag. Polit-Unterricht:* Stalin, der Feldherr unserer Zeit, seine Lebensgeschichte und seine Taten für das Sowjetvolk. *Pionierausbildung:* Herrichten von Verteidigungsstellungen. Eingraben, Bau von Straßensperren, Legen von Minen und Eierhandgranaten bei Panzerangriffen. Bunkerbau für einen Regimentsstab. *Russisch:* Sprach-

lehre. *Kraftfahrzeug-Ausbildung:* Personen- und Lastkraftwagen, Motorräder. Hauptbestandteile und Zusammensetzung des Motors.

10. Tag. Polit-Unterricht wie am 9. Tage. *Nachrichtenausbildung:* Legen von Feldkabeln, Feldtelephone und ihre Anschlüsse. Verbindungen zum Beobachtungsstand. *Funkwesen:* Telegraphie. Wozu dienen Funkanlagen? Morse-Alphabet. Bedeutung der Nachrichtenmittel bei der modernen Kriegführung. *Sport:* Fußball — Handball.

11. Tag. Polit-Unterricht wie am 9. Tage. *Schießausbildung:* Ausbildung von Scharfschützen mit Karabiner 98 K, auch mit aufmontierten Ferngläsern. *Schweres MG* (Maxim): Ausbildung am schweren MG. Kenntnis seiner Teile, auseinandernehmen und wieder zusammensetzen. Legen der Munitionsgurte und ihre Behandlung. Was gehört zum schweren MG? *Schwimmen:* Unterricht für Nichtschwimmer.

12. Tag. Polit-Unterricht: Die siegreiche Rote Armee, Zerschlagung des Hitlerregimes. Stalin und Deutschland. *Taktik:* Ausbildung an Gewehrgranaten, ihre Verwendung und Handhabung. Laden. Behandlung von Versagern. *Übung MG:* Schießen mit Platzpatronen. Verhalten auf dem Schießstand. Druckpunkt. Abzug. Waffenreinigen.

13. Tag. Polit-Unterricht wie am 12. Tage. Herstellung des Bereitschaftsplatzes.

3. Woche

15. Tag. Polit-Unterricht: Kampf den westlichen Kriegshetzern. Schumacher und Adenauer, die Verräter Deutschlands. Kampf gegen Demontage und Söldnerheer. *Pionierausbildung:* Verteidigung einer Höhenstellung. Bekämpfung einer Feldbesfestigung. Übungen mit Handgranaten und leichten Granatwerfern. *Russisch:* Sprechübungen. *Besichtigung durch Oberkommando Berlin:* Stubenbesichtigung. Ausgestaltung der Räume. Ansprache des Inspekteurs über Schulung, Ausbildung und Werdegang der Rekruten (genannt «Kursanten»). *Allgemeinwissen:* Tagesereignisse.

16. Tag. Polit-Unterricht wie am 12. Tage. *Taktik:* Flankenangriff der Abteilungen in die feindlichen Linien. Art. Unterstützung. Vernichtung der feindlichen Besatzung. Gefangenenaussagen für weitere Feindorientierung. *Karabiner-Ausbildung 98 K.* Theorie am Zielstand. Zielspiegel bei Rekruten mit behindertem Sehvermögen. *Russisch:* Unterricht an Fortgeschrittene und an künftige Abteilungsleiter und Gruppenführer. *Allgemeinwissen:* Deutsch-Unterricht.

17. Tag. Polit-Unterricht wie am 15. Tage. *Pionierausbildung:* Bau von Holzbrücken und Unterwasserbrücken. Brückenbau mit Floßsäcken. Herstellung von Balkenholz verschiedener Maße. *Unterricht am Sandkasten:* Zweck des Sandkastens. Was ist für den Feind wichtig? Straßen, Bahnhöfe, Bodenerhebungen, Kirchen usw. *Russisch.*

18. Tag. Polit-Unterricht: Die Ostzone und ihr Aufbau. Die Friedensfront wächst. Erzeugung von Qualitätswaren. Leipziger Messe. *Pionierausbildung:* Verteidigung einer Höhenstellung. Bekämpfung einer Feldbefestigung mit gestreckten Ladungen und Flammenwerfern. *Stellungsbau* innerhalb der Bereitschaft (im Rahmen eines Regimentsabschnittes). *Allgemeinwissen:* Vorwärtsentwicklung in der deutschen Sprache, Anfertigung von Lebensläufen.

19. Tag. Polit-Unterricht wie am 18. Tage. *Stellungsbau* ebenso. *Sanitäts-Unterrricht:* Erste Hilfe an Verwundete. *Sanitäts-Ausbildung:* Herstellen von Tragbahren. *Nachrichten:* Legen von Telephonleitungen. Schadenbeseitigung. Störtrupps. Anforderung von Art.-Unterstützung auf Planquadrat 123/64.

20. Tag. Polit-Unterricht: Kampf gegen Agenten und Spione und Saboteure in der Ostzone. Einsatz aller Kräfte gegen Anschläge. *Sport:* Wettkämpfe und Leistungen. *Revier-Reinigen.*

4. Woche

22. Tag. Polit-Unterricht: Die Oder-Neiße-Linie als Friedensgrenze. Auslegung einer Ansprache Molotows in Moskau. *Scharfschießen mit MG 44:* je 6 Stunden alle Kommandos, 5 Schuß, 100 Meter, liegend. Bedingung: 3 Treffer. *Waffenreinigen.*

23. Tag. Polit-Unterricht für die ganze Bereitschaft: Politisches Referat Berlin über die Einheit Deutschlands. *Taktik:* Werfen von Stil- und Eierhandgranaten auf bestimmte Ziele. Handhabung und Wurfsicherheit. Bedeutung und Wirkung. — Waldkampf gegen unsichtbaren Feind. Bekämpfung von Baumschützen. Eigene Tarnung. *Russisch:* Liederstunde. *Sachstudium.* Putz- und Flickstunde.

24. Tag. Prüfung der Rekruten (Kursanten) über die *Monatsausbildung* (Fähigkeiten) mit vorgedruckter Beurteilung. Prüfung im Allgemeinwissen und im Politischen, im ganzen *8 Stunden.*

25. Tag. Polit-Unterricht wie am 20. Tage. *Dienstfrei* 1000 bis 1800. *Nachtausbildung* mit allen Waffen im Gelände und im Wald.

26. Tag. Taktik: Angriff auf feindliche Hauptkampflinie mit allen Waffen. Sprengkommandos mit Tellerminen. Sprengen spanischer Reiter und Betonbunker. Stellungsbau innerhalb der Bereitschaft. Vorgang in der Waffe beim Schuß im Karabiner 98 K, schweres MG 44, Pistole 38 (7,05 mm) und 08.

27. Tag. Polit-Unterricht: Deutsch-sowjetische Freundschaft mit allen Ländern der «Demokratie». Abzeichen-Verteilung für gutes Wissen. *Antreteübungen:* Marschieren im Gleichschritt, Kehrtwendungen auf der Stelle, Grüßen des Vorgesetzten.

28. Tag. Dienstfrei.

Aus ausländischer Militärliteratur

Kriegstaugliche Füs. Kp.

Im «Combat Forces Journal» (Februar 1952) spricht sich Hptm. John D. Miley über seine Erfahrungen in Korea aus. Nach seiner Auffassung stellen sich drei Forderungen an eine Füs.Kp.:

- Größere Feuerkraft
- Mehr und genauer abgegebenes Feuer
- Einfachere Kommandoordnung.

Zur Erhöhung der Feuerkraft wird vorgeschlagen, jede Füs.Gruppe mit drei automatischen Waffen – statt wie bisher mit einer – auszurüsten und die 57 mm rückstoßfreien Geschütze des Waffenzuges fest den einzelnen Gefechtszügen zuzuteilen. Mit dem M 1-Gewehr sollen nur noch einzelne Schützen ausgerüstet werden.